

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

74 (25.6.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 74.

Samstag den 25. Juni

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Eßlingen, 23. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister, Hr. Christof Billy, wieder erwählt. Er erhielt von 242 Stimmen 151, die übrigen fielen auf Phil. Jakob Frey.

\* Singen, 24. Juni. In unserer Gemeinde wird nächsten Montag, den 27. d. M., die Bürgermeisterwahl vorgenommen.

\* Durlach, 24. Juni. Wie aus der Tagesordnung für die am nächsten Montag stattfindende Ausschusssitzung ersichtlich, soll auch über den Ankauf des Schwarz'schen Hauses zum Zweck der Straßenöffnung nach der Pfingststadt entschieden werden. Es ist gewiß für die Bewohner der betreffenden Stadttheile von großem Interesse, die Gründe für und gegen dieses Projekt zu erfahren und darum zu wünschen, daß dieser Sitzung, zu der Jedermann Zutritt hat, möglichst zahlreich von Denen angewohnt wird, welche durch die in Rede stehende Straßenöffnung zunächst Vorteile erhalten.

Kastatt, 19. Juni. Der Schaden, welche die Feuerbrunst am 14. d. M. hier anrichtete, beträgt nahezu 100,000 fl. Die Abgebrannten sind sämtlich versichert. Die Gesellschaften, die getroffen werden, sind in erster Reihe der französische Phönix, dann der deutsche Phönix, die Kolonia, die Nachener u. Münchener. Der Generalagent des französischen Phönix hat dem hiesigen Unteragenten bereits die Weisung zukommen lassen, seine Abgebrannten einer vollständigen u. raschen Entschädigung von Seiten seiner Gesellschaft zu versichern. Bei diesem Vertrauen erweckenden Vorgehen des französischen Phönix werden die übrigen Gesellschaften gewiß nicht zurückbleiben.

Konstanz, 23. Juni, Vorm. (K. Z.) Stromeyer wurde mit 328 gegen 294 Stimmen gewählt. Von 645 Stimmberechtigten nahmen 622 Theil. Die versammelte Menge im Kanzleihaus und in der Straße brach in Jubelrufe aus; Hunderte stürzten zu Stromeyer unter unaufhörlichem Hochrufen. Stromeyer war im Garten und dankte in tiefer Rührung. Die Stadt flaggte. Böllerschüsse; auch in der Schweiz Böllerschüsse. Abends improvisirter Fackelzug mit Musik. Demonstration vor v. Edelsheim's Wohnung. Bankett in der Krone. Auch heute ist noch halber Festtag. Unaufhörliche Böllerschüsse. Allgemeine Freude herrscht über das glückliche Ereigniß.

### Deutschland.

Ein Kulturbild ist ein Inserat in der Zeitung in Passau. Marie Einhellig bittet die Emilie Palko um Verzeihung wegen Verleumdung; sie, die Marie habe sich (mit Hilfe des Richters und Advokaten) überzeugt, daß die Emilie ihr weder das Wasser im Brunnen, noch die Milch in der Kuh verhext u. verzaubert habe. Dieses Geständniß ist sicher recht brav von der Marie, daß man aber in Passau Richter und Advokaten dazu braucht, um sich zu überzeugen, daß Wasser und Milch nicht verhext worden sind, das ist ein starker Schlag Schatten, der auf der schönen Gegend ruht.

In einer Kiesgrube bei Stockstadt wurde ein Mammuth-Zahn von 20 Pfund Gewicht ausgegraben. Die Stockstädter fragen, ob die Mammuth auch Zahnweh gehabt haben und erschrecken, was das für ein Weh gewesen sein muß.

### Oesterreichische Monarchie.

Kaiser Franz Josef hat sich bei der Fürstin Metternich in Paris zu Gevatter gebeten, wenn es ein Junge wird. Eine grausame Kränklichkeit; denn die berühmte Diplomatin ängstigt sich

Tag u. Nacht, daß sie mit einem Mädchen einen diplomatischen faus pas machen könnte.

### Schweiz.

In Appenzell in der Schweiz steigt der Fortschritt auf's Dach. Wer neu baut oder auch nur sein Haus umbaut, muß die hölzernen Schindeln vom Dache nehmen u. mit Ziegeln decken. Das ist der neueste Gemeindebeschluß.

### Frankreich.

Die lebenslustigen Pariser haben Respekt vor den Blattern bekommen, die Seuche hat von Woche zu Woche zugenommen und in der letzten Woche 238 Personen hingerafft. Wer seine Geschäfte verlassen kann, geht auf's Land, die Reisenden aus den Provinzen bleiben dagegen aus; viele Gasthöfe, Wirthschaften u. Kaufläden, die von Fremden leben, stehen leer. Das Geschäft liegt danieder.

### England.

Die großen Todten Englands schlafen in der Westminster-Abtei in London. In ihr wurde auch Dickens, der geniale Romanschreiber, beigesetzt; auf seinem Sarg stehen die schlichten Worte: Charles Dickens, geboren 7. Febr. 1812, gestorben 9. Juni 1870. — Wer's noch nicht gethan hat, lese Dickens' Pickwickier.

In London ist Frau Water als eine Engelmacherin entlarvt worden. Sie nahm uneheliche Kinder für ein Paar Pfund Sterling in Pension und ließ sie langsam oder vielmehr möglichst schnell durch Hunger und Schmutz verkommen. Als die Polizei in ihre Spelunke brach, fand sie 10 Kinder von 3 Wochen bis 3 Monaten zum Skelett abgemagert und dem Tode nahe. Die furchtbare Frau hat gestanden, daß sie in den letzten Jahren 40 Kinder „adoptirt“ habe, manche seien gestorben, die anderen habe sie zurückgegeben; sie kann aber niemand namhaft machen, dem sie die Kinder gegeben. Die Untersuchung ist im Gange und es sind bereits „schöne Leute“ bloßgestellt.

### Italien.

Pius IX. trat den 17. Juni 1870 in das 25. Jahr seiner Regierung. Er hat darin bekanntlich außer dem heiligen Petrus nur einen einzigen Vorgänger, Pius VI., welcher von 1775 bis 1799 genau 24 Jahre 8 Monate 14 Tage auf dem Stuhle Petri saß. Also nur noch ein einziges Jahr, und der katholische Erdkreis kann zum erstenmal seit den Tagen Petri das silberne Jubiläum eines Pontifikats feiern. Die Angabe, daß der heil. Petrus genau 25 Jahre 2 Monate 7 Tage regiert habe, beruht nur auf einer sehr unsicheren Vermuthung.

### Verschiedenes.

Die Kreuzer und Thaler verdanken ihren Ursprung Oesterreich. Die Kreuzer nach dem ehemals darauf geprägtem Kreuz benannt sind eine Schöpfung Tyrols, man findet sie schon im 13. Jahrhundert und in Meran, wo sie seit 1473 in großer Menge geschlagen wurden, hießen sie Eisch-Kreuzer. Erst nach dem 14. Jahrhundert nahmen sie ihren Lauf durch ganz Deutschland. Der Thaler empfing seinen Namen, welcher in der großen Weltmünze „Dollat“ wiederklingt, im Joachimthal; da prägte im Jahre 1518 Graf Egid eine Silbermünze von gutem Gehalt und in großer Menge, welche auswärts bald nachgeahmt wurde. Man nannte sie Egidien-Thaler oder Joachim's-Thaler.

Zu den neuen Erfindungen gehören die Pstropfen aus Kautschuk, die in Amerika, und die waschbaren Tapeten, die von Hertling in Einbeck gefertigt werden.



### Seh, laß dich köpfen!

Prof. Karl Vogt erzählt in der „N. fr. Pr.“ folgende tragische Erinnerung aus seiner Jugendzeit, die als Beitrag zu den Abschreckungstheorien gelten kann. Der alte Großherzog von Hessen, Ludwig I., der auf der hohen Säule in Darmstadt steht und gebückten Hauptes auf das Gewimmel der Haupt- und Residenzstadt herabsieht, ließ sehr viel köpfen, und besonders gern in meiner Vaterstadt Gießen, zu deren Gerichtsbezirk das sogenannte Hinterland gehörte, welches jetzt an Preußen abgetreten worden ist, früher aber nebst dem Vogelsberge einen Haupt-schlupfwinkel für allerlei in den zwanziger Jahren umherstreifendes Gesindel bot, dessen Verwilderung aus den Kriegsjahren hergeleitet wurde. Noch ganz dunkel erinnere ich mich einer ganzen Familie, eines alten Schäfers, mit zwei Söhnen und zwei Töchtern, die an einem Tage „abgethan“ wurden. Sie hatten in einer wilden Schlacht in der Subach zwischen Gießen und Gladenbach den Postkaren überfallen, die vierteljährlich die Steuerertragnisse aus dem Hinterlande nach Gießen brachte, den Postillon und den Gendarmen, der den Karren begleitet, geknebelt und das Geld größtentheils in der Nähe vergraben, so daß es später wiedergefunden wurde. Blut war bei dem Angriffe nicht geflossen — die Familie aber wurde geköpft, und zwar mit ausnehmender Geschicklichkeit von dem Scharfrichter Hofmann von Frankfurt, der weit und breit in der Gegend berühmt war. Hofmann hatte Medizin studirt, dazte sich mit meinem Vater, den er jedesmal besuchte, wenn er „Geschäfte halber“ nach Gießen kam, und war überhaupt ein feiner, wohlwollender und heiterer Mann, der gerne Geschichten von dem alten Chirurgen Langenbeck in Göttingen erzählt. In den Ferien hatte der alte Langenbeck ihm und einigen Kollegen Privatstunden gegeben und Hofmann behauptete, der „Alte“ hätte an einer kunstgerecht „abgeputzten“ Leiche mehr Freude gehabt, als an der gelungensten Operation. Die einzige moralische Wirkung, die ich von diesen öfter wiederholten Schauspielen beobachtete, zu denen alle Welt hinauszog auf den „Trieb“, war die, daß die Bevölkerung mehrere Tage lang kein Fleisch essen konnte! Deshalb waren auch die Metzger die eifrigsten Gegner der Hinrichtungen, und Hofmann kultivierte die Bekanntschaft mit meinem Vater wohl mit aus dem Grunde, weil dieser bei den Fleischern, die ihn sämmtlich „Herr Vetter“ nannten, in hohem Ansehen stand. Im Uebrigen diskutirte man nach dem Schauspieler nur zwei Dinge: die Haltung des Hingerichteten und die Geschicklichkeit des Scharfrichters. Von weiteren moralischen Wirkungen, habe ich niemals eine Spur gesehen. Die Abschreckungstheorie schien mir schon in meinem Knabenalter sehr unbegründet.

Doch zu meiner Geschichte. Ein Mörder, Namens Heß, sollte „abgethan“ werden. Nun lebte damals in Gießen ein beliebter Geistlicher, der Kirchenrath Engel. Klein, dick, rund und gesund, wählte er seine Existenz durch die Wogen der Popularkritik, die er durch eine hohe Tenorstimme, kräftige Schläge auf die Kangel und einen gewissen pausbäckigen Humor gewonnen hatte. Er sprach den Gießener Dialekt mit seltener Voll-

kommenheit, hatte für Jeden ein freundliches Wort oder einen Wit, trank bei Hochzeiten und Kindtaufen nur so viel, daß ihn der Küster noch mit Anstand nach Hause bringen konnte, hielt viel auf Lutheri Tischreden, die er bei diesen Gelegenheiten gern in ihren saftigsten Stellen zu zitiren pflegte, und war ein abge-sagter Feind von aller Muckerei und Pietisterei. Als ihm einst ein frommer Kandidat der Theologie eine Probepredigt gebracht hatte, in welcher unendlich viel vom Teufel die Rede war, der als ein brüllender Löwe herumgehe und suche, wenn er verschlinge, gab er ihm das Manuscript mit den Worten zurück: „Sie ist ganz gut, aber (mit dem Finger auf das Wort Teufel deutend) das Kerlchen wollen wir lieber weglassen! Wir können ohne den Nacker fertig werden!“

Engel bereitete gewöhnlich die Verurtheilten zum Tode vor. Diesmal aber, bei Heß, hatte er das Geschäft einem Andern überlassen müssen und konnte nur den Zug zur Richtstätte begleiten. Heß benahm sich sehr ungeberdig. Er rauchte während des ganzen Weges, wollte, oben angelangt, die Pfeife nicht weglegen, sich die Hände nicht binden lassen, kurz, machte, wie der Kirchenrath später erzählte, „einen Teufels Mandat“, schimpfte den Pfarrer, der ihm zuredete, einen Esel über den anderen, überschrie den Trommelwirbel, ballte die Fäuste gegen den Henkerknecht, stieß den Stuhl mit dem Fuße um, daß er fast von dem Schaffot kollerte, so daß das Volk schon zu murren anfing und gegen das Gericht, die Spitzen der Behörden und den Scharfrichter böse Worte fielen. Da, im Augenblicke der höchsten Gefahr, zog der Kirchenrath mit kräftigem Rucke seinen Kollegen am Lalar zurück und trat vor den wüthenden Verbrecher. „Heß“, sagte er, die Fäuste ballend (bied war seine Lieblingsbewegung, besonders wenn er begütigen wollte), „Heß, was machst du für Sachen? Sei vernünftig! Seh, Heß, laß dich köpfen! Thu' mir den Gefallen! Lang dauert es nicht! Du kannst doch nicht verlangen, daß der Hofmann deinetwegen umsonst von Frankfurt hierher gekommen sein soll! Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir die Schande nicht an, Heß! Laß dich köpfen! Komm, Heßchen, laß dich köpfen!“ Heß wurde sanft wie ein Lamm, ließ sich von Engel, der ihm beständig mit den Worten „Laß dich köpfen!“ auf die Schulter klopfte, zum Stuhle führen, leistete keinen Widerstand beim Binden und ließ sich köpfen. Ich weiß nicht, ob die Kinder jetzt noch in Gießen „Köpfchens“ spielen, aber damals geschah es — die ganze Geschichte wurde dramatisch aufgeführt, und je mehr Heß wüthete und je eindringlicher Engel sein „Laß dich köpfen“ wiederholte, desto größer war das Vergnügen.

Die Geschichte fiel mir ein, als ich die Verhandlungen des nordb. Reichstages las. Heß-Laster will sich nicht köpfen lassen. Laß dich köpfen, Lasterchen, ruft der nationalliberale Engel. Sei vernünftig! Soll der Bismarck deinetwegen umsonst von Paris daher gekommen sein? Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir den Gefallen, Lasterchen, laß dich köpfen!“ Gens, Ende Mai 1870.

**Ein mit ent-sprechenden Schulkennt-nissen versehener junger Mann von guten Sitten, der sich dem Post- und Eisenbahndienste widmen will, findet sofortige Aufnahme bei unterfertigter Stelle.**  
Großh. Post- u. Eisenbahn-Expedition Durlach.

### Kleinsteinbach. Vergabung v. Bauarbeiten.

Zur Reparatur des Schulhauses dahier sollen die Arbeiten durch schriftliche Angebote im Einzelnen in Aktord gegeben werden.

- Die Beträge sind
- |                      |                |
|----------------------|----------------|
| 1) für Maurerarbeit  | 551 fl. 6 fr.  |
| 2) „ Zimmerarbeit    | 199 fl. 17 fr. |
| 3) „ Schreinerarbeit | 216 fl. 24 fr. |
| 4) „ Schlosserarbeit | 38 fl. 12 fr.  |
| 5) „ Glaserarbeit    | 48 fl. 24 fr.  |
| 6) „ Flechnerarbeit  | 37 fl. 35 fr.  |
| 7) „ Läncherarbeit   | 63 fl. 29 fr.  |

Die Kostenberechnung und Uebernahme-Bedingungen liegen zur Einsicht sowohl bei dem Unterzeichneten wie bei Herrn

Werkmeister Alfelig in Durlach auf, bei welchem nähere Auskunft erteilt wird. Die Submissionen sind auf dem Rath-hause dahier längstens bis **Samstag, den 2. Juli,** Nachmittags 3 Uhr abzugeben.

Kleinsteinbach, den 22. Juni 1870.  
Der Gemeinderath:  
Fahrer, Bürgermstr.  
Zachmann.  
Koch.

Auf dem Wege von hier über Weingarten nach Roth-Malsch ist in voriger Woche ein Saß mit 102 Pfund Zeitungspapier verloren gegangen; den Finder bittet man um Nachricht an **Abraham Seh** in Roth-Malsch.



### Steigerungs-Ankündigung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Meier Johann Sohn Eheleute von hier nachstehende Liegenschaften am

**Montag, den 27. Juni d. J.,**

Mittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

#### Beschreibung der Liegenschaften:

Nr. 1.

3 Brtl. 31 1/2 Mthn. alten oder 3 Brtl. 33 Mthn. 50 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Philipp Wackerhauser und als Friedrich Lerch, Anschlag 400 fl.

Weinberg.

2.

2 Brtl. alten oder 1 Brtl. 76 Mthn. 69 Fuß neuen Maßes im Zeitvogel und Fürstenberg, neben Weg und einem Unbekannten von Grözingen, Anschlag 400 fl.

Durlach, den 23. Mai 1870.

Der Vollstreckungsbeamte.

W. Melder.

### Tagesordnung als Einladung

zur  
**(Öffentlichen) Sitzung des Bürgerausschusses:**  
**Montag, den 27. Juni,**  
**Vormittags 10 Uhr**  
**im Rathhauseaale.**

1.

Der Gemeinderathsbeschluss vom 15. Juni d. J. die Verpachtung von 18—20 Mrg. Waldgelände im Dachsbau und in der Altung an Gr. Eisenbahnbau-Verwaltung zur Sandausbeute u. Anlegung einer Eisenbahn.

2.

Der Gemeinderathsbeschluss vom 2. Mai d. J. die Ertheilung einer pachtweisen Konzession an Kaufmann L. Weiß hier zur Errichtung einer Trinthalle auf dem Marktplatz.

3.

Der Gemeinderathsbeschluss v. 23. Mai d. J. die Erwerbung des Schwarzischen Hauses in der Lammstraße für Straßenzwecke betr.

4.

Den Vollzug des §. 10. der Gemeindeordnung, die Festigung der Zahl der Gemeinderathsmitglieder betr.

Man wählet die Mitglieder des Gemeinderaths, des seitherigen kleinen Ausschusses und des großen Ausschusses, welche zur Zeit den neu geschlichen Bürgerausschuß bilden, um pünktliches Erscheinen; Strafe des nicht gerechtfertigten Ausbleibens 1 fl.

Durlach, den 21. Juni 1870.

Der Bürgermeister.

W. Melder. Siegrist.

### Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Kontor d. St.

Die tabellarischen Auszüge aus den Standesbüchern betr.

### An die Herren Standesbeamten des Gerichtsbezirks:

Nr. 3648. Unter Hinweisung auf §. 4 der Verordnung vom 1. Februar d. J. Gesezes- und Verordnungs-Blatt Seite 55, werden die Herren Standesbeamten daran erinnert, daß die Tabellen über die Geburts- und Todesfälle und die Eheschließungen vom 2. Quartale dieses Jahres in den ersten drei Tagen des nächsten Monats hierher einzusenden sind. Hierbei will man nicht unterlassen, auf die vom statistischen Bureau Großh. Handelsministerium ausgegebene spezielle Anweisung über Führung der fraglichen Tabellen vom 22. Mai d. J. besonders aufmerksam zu machen.

Durlach, den 22. Juni 1870.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gerichts-Notar

Schwarz.

### Bekanntmachung.

#### Die Feststellung der Kapitalsteuer für 1870 betreffend.

Den Kapitalsteuerpflichtigen wird gemäß dem Gesetze vom 7. April 1860, Regierungsblatt Nr. XIX., hiemit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Die Kapitalsteuererklärungen sind in der nach Artikel 25 des Gesetzes andurch festgesetzt werdenden vierzehntägigen Frist

**vom 26. Juni bis 10. Juli d. J.**

bei dem Schatzungsrathe abzugeben.

2) Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht gemäß Artikel 21 des Gesetzes nach dem Stand des Vermögens vom 1. Mai d. J.

3) Alle jene Steuerpflichtigen haben Steuererklärungen einzureichen,

a) welche nach dem 1. Mai vorigen bis zum 1. Mai dieses Jahres erst in den Besitz eines Kapitalvermögens (Kapitalwerth steuerbarer Zinsen und Renten) von mehr als 500 fl. gekommen sind,

b) deren Kapitalvermögen (Kapitalwerth steuerbarer Zinsen und Renten) seit jener Zeit um mehr als 500 fl. zugenommen hat,

c) welche inzwischen ihren früheren Wohnsitz verlassen haben und darum noch nicht an ihrem jetzigen Wohnsitz zur Steuer aufgenommen sind.

4) Will gemäß Artikel 22 des Gesetzes eine Steuererminderung beansprucht oder eine Verichtigung des Steuerkapitals erwirkt oder eine Steuerrückvergütung gefordert oder der Ertrag des Steuerkapitals veranlaßt werden, so ist in den beiden ersteren Fällen eine neue Steuererklärung und in den beiden letzteren Fällen eine das Sachverhältniß begründende Anzeige bei dem Schatzungsrathe, und zwar gleichfalls in der unter Ziffer 1 festgesetzten vierzehntägigen Frist einzureichen.

5) Steuerpflichtige, welche binnen dieser Frist oder längstens bis zum 31. August d. J. die vorgeschriebene Steuererklärung nicht abgegeben haben, sehen sich einer Strafe aus, welche nach Artikel 30 des Gesetzes neben der nachzuzahlenden Steuer in dem vierfachen Betrage dieser Steuer besteht.

6) Formulare zu den Steuererklärungen werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathe unentgeltlich verabreicht und wird daselbst auch über Aufstellung der Steuererklärungen den hiezu Verpflichteten auf Ansuchen mündliche Belehrung gegeben.

Durlach, den 20. Juni 1870.

Der Schatzungsrath.

G. Bleidorn.

### Preussische

### Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren coulant und unter Beziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Geschäfts-Resultate im Jahr 1869.

Versicherungssumme rund fl. 92,000,000.

Prämien Einnahme „ „ 947,000.

Gewährte Rabatte „ „ 44,000.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Annahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Georg Leppert in Söllingen.

Ch. Maier in Wilferdingen.





**300 fl.** hat gegen doppelte Versicherung  
sogleich auszuleihen.  
Näheres im Kontor d. Bl.

**Geld-Anerbieten.**



Gegen hinlängliche Sicherheit  
sind 1200-1500 fl. Pri-  
vatgelder sogleich auszuleihen;  
wo, sagt das Kontor d. Bl.

**Verkaufs-Antrag.**

Eine Wiese beiläufig 1/2 Morgen groß,  
auf der Breit, bei Durlach ist sammt dem  
diesjährigen Graserwachs, aus freier Hand  
zu verkaufen **Bähringerstraße 54 in  
Karlsruhe.**

**Morgen Sonntag**

**Harmonie = Musik**

auf dem Bierkeller, wozu freund-  
lichst einladet **G. Sidler.**



**Dachshund,**

ein, ist mir zugelaufen. Der  
Eigentümer kann denselben  
gegen die Einrückungsge-  
bühr in Empfang nehmen bei **Meßger Krieg.**

**Klaviere**

gespielte 5 Stück, Tafelform, 1 Pianino  
verkauft billigst

**Franz Fischer**  
in Bruchsal.

**Anzeige.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige,  
daß ich mein **Steindruckerei-Geschäft**  
nach **Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 18**  
verlegt habe; dankend für das geschenkte  
Zutrauen, habe ich noch zu bemerken, daß  
Aufträge für mich bei meinem Vater  
**Serrenstraße Nr. 20** angenommen und  
schnell besorgt werden.

**Karl Nagel.**

**Lehrlings-Gesuch.**

[Durlach.] Bei dem Unterzeichneten  
ist eine Lehrstelle offen.

**Karl Alfelig, Schreinermeister.**

**Dahheim.**

Die nächste **Nr. 37** des neuen  
**VI. Jahrganges** enthält:

Eine Kabinetintrigue. (Fortsetzung.) Historischer  
Roman von G. Hillt. — Leben im Leben. Eine  
oberbairische Geschichte von Max von Schlägel.  
— Der preussische Staatschef. Von Th. Goh-  
mann. — Die Seeltesche. Zu Hugo Beckers  
letztem Bilde. — In einem chinesischen Theater  
von San Francisco. Von Theodor Kirchhoff.  
— Am Familientische: Eine Jagd in Rumänien.  
Mit Illustration von Emil Volkers.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich:  
**A. Wiesfeld's** Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

**Mineral-Wasser**

aus der **Minerwasser-Anstalt von Cillis & Cie.**

Adelheitsquelle (Heilbrunn),  
Karlsbader Sprudel,  
Eger Franzbrunnen,  
Emsler Krähchen,  
Fachinger,  
Friedrichshaller Bitterwasser,  
Homburger Elisabethenquelle,

Kissingen Ragorzn,  
Langenbrückler,  
Marienbader, Kreuzbrunnen,  
Saidshüzer Bitterwasser,  
Selterser,  
Vichy grande grille,  
Wildunger,

**Soda-Wasser**

in immer frischer Füllung. Alle anderen Mineralwasser werden rasch besorgt.  
**Ed. Seufert in Durlach.**

**Patent-Futterschneid-Maschinen.**

Durch neuerdings vergrößerte Fabrik-Einrichtungen bin ich jetzt wieder im  
Stande Aufträge rasch auszuführen. Ein jährlicher Absatz von 2600 Stück  
garantirt für die unübertroffene Zweckmäßigkeit dieser beliebten Maschinen.  
Preise: fl. 35. fl. 49. fl. 53. fl. 56. fl. 68. fl. 89. franko Bahnfracht.  
Abbildungen und Beschreibungen werden auf Wunsch franko zugesandt.

**Heinrich Lanz in Mannheim,**  
bis Ende 1869 in Firma **J. F. Lanz & Comp.**

„Aufträge vermittelt Herr **Leopold Schmidt** in Durlach  
zu Fabrikpreisen.“

Eine Partie neue u. getragene  
**Sommerröcke**, sowie eine Partie ge-  
tragene **Gosen**, eine schöne **Bettlade**  
sammt **Rost**, ein aufgerichtetes **Bett** und  
2 **schöne Spiegel** sind um ganz billigen  
Preis zu verkaufen bei

**Karoline Preiß.**

**Holztheer,**

brauner, hat zu verkaufen

**K. Goldschmidt,**  
**Lammstraße 32.**

**Weber,** zwei tüchtige, finden sofort  
Beschäftigung bei

**Gg. Jak. Gainold**  
in Grünweisersbach.

**Dung**, ein Haufen, ist zu ver-  
kaufen

**Abraham Marx**  
in Gröningen.

**„Schwehinger Wochenblatt“**  
(Badische Hopsenzeitung)

bringt während der Hopsenaison wie seit  
Jahren zuverlässige **Originalberichte** und  
Telegramme über den Stand der Grubde  
und den Gang des Hopsenjahres. —  
Abonnementspreis pro Quartal 36 fr.  
ohne Postzuschlag.

**Schwehingen.**

**Die Expedition.**

**Hauptstraße Nr. 25** ist der dritte  
Stoß, bestehend in 3 Zimmern, Küche,  
Keller etc. vom 23. Juli an vorläufig auf  
1/2 Jahr zu vermieten.

Näheres bei **Zul. Gräbner.**

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups** in Durlach.

**Barterzeugungstinctur,**  
sicherstes Mittel bei selbst noch jungen  
Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bar-  
wuchs zu erzielen, empfiehlt à Flasche  
36 fr. u. 1 fl. **Jul. Grether.**

**NB.** Für den sicheren Erfolg garantiert der Erfinder  
Apotheker **Bergmann** in Paris, Blvd. Magenta.

**Danksgiving.**

Allen Denjenigen,  
welche unsern unver-  
gesslichen Kameraden,  
Premierleutnant  
**J. Zeitler,**  
durch Begleitung zu  
seiner Ruhestätte die  
letzte Ehre erwiesen, spre-  
chen wir hiermit unsern  
herzlichsten Dank aus.

Durlach, den 22. Juni 1870.

**Das Offizierskorps**  
des (2.) Grenadier-Reg. König v. Preußen.

**Für Kirchenheizung**

wurde weiter gezeichnet: bei **Dekan Bechtel:**  
von W. G. 3 fl.; von Fr. G. 1 fl. 45 fr.;  
von A. Th. 1 fl. 45 fr.; bei **Hrn. Stadtpfarrer**  
**Specht:** von A. H. 1 fl. 45 fr.  
Der Kirchengemeinderath.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 26. Juni 1870.  
(Reformationsfest.)

**In Durlach:**  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer **Specht.**  
Nachmittags: Herr Stadtvicar **Thoma.**  
(Kollekte zur Unterstützung der evang. Glaubens-  
genossen in kathol. Gegenden des Landes.)

**In Wolfartsweier:**  
Herr **Dekan Bechtel.**  
Wochentage am 1. Juli 1870.  
Herr **Dekan Bechtel.**